

# Aus Freude und Dankbarkeit

## Zweite Orgelmatinee in St. Meinradskirche in Pfäffikon begeisterte Publikum

Nach den grossartigen Erfolgen der Orgelmatineen vom letzten Winter haben sich die Organisten entschlossen, auch dieses Jahr in der kalten Jahreszeit einmal im Monat zum samstagsmorgendlichen Musikgenuss zu laden. Bei der zweiten Matinee vom Samstag verzauberte Bernhard Isenring mit Werken von Johann Sebastian Bach und César Franck.

● VON CHRISTINE RÜEGG

Mit dem Verstummen der letzten Glocke nach dem 11-Uhr-Läuten begannen die majestätischen Pfeifen der Pfäffiker Späth-Orgel über den Köpfen der Zuhörer zu ertönen. Ihr mächtiger, eindrücklicher Klang erfüllte das Kirchenschiff und überbrachte die Emotionalität der Musik zunächst langsam ziehend und beinahe schwermütig, als würden sie die trübe Schwere des nebligen Morgens einfangen, der über der Welt erwacht war. Nur der weiche, sanfte Klang der Orgel vermochte die Schwere zu mildern. Das sanft vibrierende Brummen im Hintergrund schien den Körper zu erfassen und in einem Tremolo mit erzittern zu lassen. Ja, es zeigte bereits die ersten gespielten Takte einmal mehr, welch wundervolles Instrument die Orgel ist. Und es ist wohl dieser Reichtum an Klangfarbe, dieser ihr ganz eigene Klang, der die Orgel zu einem so faszinierenden Instrument macht.

### Widmung an Pater Daniel Meier

Die Dezember-Matinee widmete Organist Bernhard Isenring aus Dankbarkeit seinem im Juli verstorbenen Musiklehrer P. Daniel Meier, Stiftskapellmeister und später Stiftsorganist im Kloster Einsiedeln. Ihm zu Ehren liess Isenring die Fantasie und Fuge



**Bernhard Isenring entführte die Zuhörerinnen und Zuhörer an der zweiten Orgelmatinee in die Welt von Johann Sebastian Bach und César Franck.**

*Bild Christine Rüegg*

c-Moll BWV 562 von Johann Sebastian Bach (1685 bis 1750) ertönen. Die 27-taktige Fuge, eines der wenigen unvollendeten Werke Bachs, ist von P. Daniel Meier um weitere 28 Takte ergänzt und vollendet worden, wie Isenring im Programmblatt schrieb. Dank der Feinfühligkeit der Ergänzung ist beim Ende des Originals und dem Einsetzen der Ergänzung kein Bruch oder Übergang zu spüren.

### Hervorragend gemeisterte Herausforderungen

Den zweiten Programmpunkt bildete ein Werk von César Franck (1822 bis 1890), der «Choral en mi major». Wei-

cher Klang wechselte sich ab mit eher kalten, distanziert wirkenden Elementen. Dann wurde die Orgel leise, verschwand beinahe, glitt sanft davon, um in einem plötzlichen, bedrohlichen Dröhnen wieder zu ihrer Stärke zu finden. Ausdruck der zahlreichen Veränderungen im Bereich der Dynamik und des Tempos, die ein typisch romantisches Indiz sind. Es war Musik, die dazu einlud, die Augen zu schliessen und den Körper von der Melodie durchdringen zu lassen. Musik aber auch, die für den Organisten einige – hervorragend gemeisterte – Herausforderungen bot. Die Begeisterung der Zuschauer entlud sich dann auch in einem entsprechend langen Applaus.

Hintergrund der Orgelmatineen seien die Freude an der Orgel selbst und die Dankbarkeit den Bürgerinnen und Bürgern gegenüber, wie Bernhard Isenring erklärte. Gespielt werden die Matineen von ganz unterschiedlichen Organisten, teilweise unterstützt von weiteren Musikern. So kommt ein sehr vielfältiges Programm zustande, das Einblick in die breite Registerpalette, die die Pfäffiker Späth-Orgel selbst zu bieten hat, geben wird.

Bei der nächsten Orgelmatinee am Samstag, 15. Januar, spielen Barbara Gmür (Flöte) und Roman Künzli (Orgel) Werke von Georg Philipp Telemann, Frank Martin und Johann Sebastian Bach.